

Exkursion des Naturwissenschaftlichen Vereins Paderborn in das NSG Sauertal am 12. Juni 2010

(TK 1 : 25000 Blatt 4419 Kleinenberg und 4319 Lichtenau)

Kurzfassung

Mit mehr als 900 ha zur Zeit größtes NSG des Kreises Paderborn. Bei einer Länge von mehr als 15 km in der Aue einschließlich der Hänge des Sauertales nur 250 bis 1000 m breit. Quellflüsse des periodisch trockenen Fließgewässers sind die **Kleinenberger Sauer** mit ihren Quellarmen am Rand der Kleinenberger Mulde und die **Bülheimer Sauer**, die im westlichen Eggevorland bzw. in einem im 19. Jahrhundert versuchten Durchstich der Eisenbahn durch das Eggegebirge entspringen.

Während der Exkursion viermal Querung des Flusses, der mit dem überwiegend bewaldeten oder von kleinen Rodungsinseln eingenommenen **Eggevorland** und der **Kleinenberger Mulde** einerseits und dem als **Soratfeld** bezeichneten nördlichen Teil der **Paderborner Hochfläche** andererseits zwei grundverschiedene Landschaften durchfließt. Die Vereinigung der Kleinenberger mit der Bülheimer Sauer erfolgt in 308 m über dem Meeresspiegel westlich der B 68 bei Gut Bülheim.

Der Name des Gutshofes lässt mit seinen Silben „**bül**“ und „**heim**“ auf eine süddeutsche Herkunft der Begründer schließen. Weitere Beispiele für fränkische Namen im niederdeutschen Sprachgebiet Ostwestfalens mit Bezug auf bü(h)l sind Leibühl und Steinühl bei Lichtenau und Hessenühl (ein Hügel) bei Wethen/Diemel, für heim (auffällig häufig beiderseits des Eggegebirges) Odenheim (eine Wüstung am Odenheimer Bach bei Lichtenau), Sudheim (Restgut einer Siedlung an der Sauer oberhalb Lichtenau), Nordheim (Wüstung n Lichtenau), Holtheim (Dorf w Kleinenberg), Dalheim (ehem. Kloster am Piepenbach im Einzugsbereich der Altenau) und östlich des Gebirges Westheim, Gut Wertheim und Peckelsheim.

Die Landschaftsbezeichnung Soratfeld wird von Pagendarm (1941) wohl zu Recht nicht auf „sauer“ zurückgeführt, sondern auf „sor“ (ahd. verdorren, austrocknen), worin ein Hinweis auf die unstete Wasserführung der Sauer liegen könnte. Gemäß einer frühen Erwähnung liegt Bülheim „in pago soratvelde“, das heißt im Sorat-Gau (pagus lat. Gau). „Veld“ (mhd.) und „Feld“ (ahd u. altsächs.) bezeichnen eine unbewaldete Fläche (vgl. Sintfeld im Süden der Paderborner Hochfläche und Winnfeld, eine offene Ebene im Lipp. Wald).

1. Station: Eichenberg in Kleinenberg, Parkplatz an der B 68

Blick auf die Kleinenberger Mulde und ihren **Gebirgsrahmen** mit Bentenberg (Südende „Nadel“ 413 m über NN, Sandsteinklippen der Unteren Kreidezeit, ca. 130 Mill. Jahre) und

Oberhagen (Sandsteine des Mittleren Buntsandsteins, ca. 220 Mill. Jahre). Dauergrünland der Mulde mit Beweidung u.a. durch Angusrinder der Kleinenberger Weidgemeinschaft auf etwa 35 ha einer Ausgleichsfläche für den Bau des Eggetunnels zwischen Herbram-Wald und Willebadessen. Hornlose winterharte Rinder (nur Zufütterung), wuchsschnell, schmackhaft, auch Export. Schautafel erläutert lokale **Stiftung zum Erhalt der Kulturlandschaft und zur Förderung des Naturschutzes** sowie die Bedeutung und **Anlagen des Marien-Wallfahrtsortes** mit Prozessionsweg und Lourdes-Grotte an der Oberkante des Eichenberges (Untere Kreidezeit).

Die tonigen Böden der Mulde (320 m über NN) bewirken **Stauanässe**, ihre Abdeckung durch poröse Sandsteine und ein **hoher Niederschlag** (mehr als 1000 mm jährlich) den Austritt **zahlreicher Quellen** an der Unterkante des Gebirgsrahmens. Unter den Quellarmen der Kleinenberger Sauer ist der **Piepersiek-Bach** hervorzuheben, der sein Wasser aus dem Veddernkamp, den Blumenkämpfen und dem Heilgrund bezieht, randlichen Rodungen im bewaldeten Gebirgsrahmen.

2. Station: Wanderhütte des Eggegebirgsvereins am Waldrand 1 km südlich Kleinenberg

Park- und Wendemöglichkeit für den Omnibus; 30 Min. Fußweg nach SW auf befestigtem Forstweg und zurück.

Auf der Zufahrt zur Wanderhütte Blick in den **Heilgrund**, eine im NSG Sauerthal gelegene randliche Rodung mit 3 Gehöften (außerhalb NSG). Zu Beginn des 20. Jahrhunderts und seitdem über mehrere Jahrzehnte Nutzung der Freifläche als Gemüse- und Obstgarten, Kartoffelacker und Wiese. Danach Brache mit Wildpflanzen des angrenzenden Waldes, heute bereits Lebensraum zahlreicher seltener Feuchtigkeitszeiger, Farne, Blütenpflanzen und Pilze der Roten Listen, Schmetterlinge, Amphibien und Kleinsäuger; Äsungsfläche des Schalenwildes der benachbarten Wälder, Brut- und Jagdhabitat diverser Vogelarten.

Beispiele für bemerkenswerte Pflanzen:

Säurezeiger auf Sandstein-Verwitterungsböden: Wald-Schachtelhalm (quellig), Sumpf-Weilchen, Glockenheide, Rippenfarn, Bergfarn;

Schwachsäure- und Basenzeiger auf gipshaltigen Tonen: Zittergras, Echtes Labkraut, Geflecktes Knabenkraut, Färber-Ginster, Bach-Nelkenwurz, Sumpf-Hornklee, Gew. Gilbweiderich, Blutweiderich, Großer Wiesenknopf, Gew. Teufelsabbiss, Kleiner Baldrian, Wald-Engelwurz, Sumpf-Dotterblume, Herbst-Zeitlose, Sumpf-Pippau, Breitblättriges Knabenkraut, Geflügeltes Johanniskraut, Großes Zweiblatt, Sumpf-Herzblatt, Hohe Schlüsselblume, Gold-Hahnenfuß.

An Forstweg sö Heilgrund im **Eichen-Birken-Wald** (trockene Var.) Heidelbeeren, Wiesen-Wachtelweizen, Siebenstern, Echte Goldrute, Kleines Wintergrün, Quendel-Kreuzblume.

3. Station: Befestigter Forstweg bei 329,0 zwischen Rodung Blumenkämpe und Piepersiek (mit Wendemöglichkeit!)

Die **Blumenkämpe**, eine allseits von Wald umschlossene Rodung mit extensiver Beweidung (Rinder), 2 Fischteichen und 1 Löschwasserteich, wird vom Oberlauf des Piepersiek-Baches durchflossen. Das Gebiet der Teiche, das nur mit Genehmigung betreten werden darf, ist Lebensraum einer Vielzahl äußerst seltener Arten der Tier- und Pflanzenwelt, wenngleich stark von Schwarz- und Rotwild frequentiert. Die Bezeichnung „Blumenkämpe“ soll auf das noch nach dem 2. Weltkrieg beobachtete Vorkommen von Arnika, einer alten Heilpflanze, zurückzuführen sein, die im Kreis Paderborn heute nur noch mit wenigen Exemplaren in einem NSG bei Lichtenau und im Truppenübungsplatz Senne vorkommt.

Das **Piepersiek** am gleichnamigen Bach unterhalb der Blumenkämpe ist eine ehemalige Feuchtwiesen-Brache, auf der heute nach teilweiser Verbuschung seltene lichtbedürftige wie auch schattenverträgliche Pflanzen gedeihen. Eine intensive jagdliche Nutzung droht hier stellenweise zu einer Minderung der naturschutzfachlichen Bedeutung zu führen. Beispiele für regional stark gefährdete Arten der Flora sind Waldläusekraut, Borstgras, Deutscher Ginster, Teufelsabbiss, Großer Wiesenknopf und Geflügeltes Johanniskraut.

4. Station: Weiterfahrt in der Kleinenberger Mulde mit Halten w Forsthaus Kleinenberg, am Niederwiesenweg und am Katharinenhof

Unterwegs Blick auf das **renaturierte** Gelände einer Tongrube **der ehem. Ziegelei Möller** (u.a. mit Breitblättrigem Knabenkraut, Herbst-Zeitlose und Färberscharte), das heute durch die „Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren“ gepflegt wird, ferner auf die „**Dreischgärten**“, Kulturlandparzellen außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer für die Bürger der Stadt (Nutzung für den Anbau von Obst und Gemüse), heute Zentrale der Kleinenberger Weidegemeinschaft. Im und am regulierten Fließgewässer parallel zum Niederwiesenweg üppig wachsende Stickstoff-Zeigerpflanzen, aber auch der für das **Mittelgebirgsklima** typische Schlangen-Knöterich!

Vom **Katharinenhof** Blick auf den **Ettberg** (342 m über NN), wo die Kleinenberger Sauer das westliche Eggevorland verlässt und in die Paderborner Hochfläche eintritt. Der Übergang der Sauer in die Paderborner Hochfläche geschieht dort, wo sie auf die Kalkmergel und festen Kalke der Oberen Kreide trifft, womit sich nicht nur das Verhalten des bis hierhin permanent Wasser führenden kleinen Fließgewässers, sondern auch die Inanspruchnahme des Bodens durch den Menschen grundlegend ändert: An die Stelle des flachen und feuchten Geländes des Eggevorlandes tritt ein schmales Tal mit mehr oder minder steilen und trockenen Hängen, an die Stelle des Dauergrünlandes und von Wäldern eine Hochfläche mit fruchtbaren Kalkverwitterungsböden und Ackerbau, an die Stelle eines verlässlichen Fließgewässers ein periodisch trockenes steiniges Bachbett. Nach der Verstärkung der Kleinenberger durch die Bülheimer Sauer werden Gut Sudheim und die Stadt Lichtenau vorsorglich noch durch ein Rückhaltebecken gesichert, während im Stadtinneren zwar noch der

Odenheimer Bach und bei Iggenhausen das Schmittwasser mit dem Glasebach aufgenommen werden (alle Zuflüsse von rechts von der Egge), sich jetzt aber verstärkt bemerkbar macht: ein **System von Klüften** (Rissen) **im Kalkgestein**, welches das Wasser an sich zieht und an bestimmten Stellen (**Schwalgen**) in die Tiefe entführt. Damit beginnt der landschaftlich reizvollste Abschnitt des NSG Sauertal.

5. Station: Sauerschleife und Saalberg-Sporn unterhalb Grundsteinheim. **(TK 4319 Lichtenau)**

(Mit dem Omnibus Abfahrt Grundsteinheim von der B 68, dort 1 Stunde Warten auf Rückkehr der Teilnehmer.)

Fußweg auf fester Asphaltstraße unter der B 68 nach SW bergauf bis zum Kamm des Saalbergs. Dort auf Holzabfuhrweg steil nach rechts aufwärts. Beobachtung der Vegetation des beiderseits gedeihenden artenreichen **Waldmeister-Buchenwalds**. Massenvorkommen des Bärlauchs, der zwar bereits abgeblüht ist, dessen Geruch aber noch den Wald erfüllt. Auch die Quirlblättrige Weißwurz, ein Liliengewächs der (Kalk-)Buchenwälder der (sub)montanen Höhenstufe, hier an seiner Verbreitungsgrenze, zur Zeit massenhaft in Blüte. Andere Arten: Leberblümchen und Frühlings-Platterbse (abgeblüht).

Klippen aus Kalkstein des Turon, einer Unterstufe der Oberen Kreide, mit dem der Bergsporn steil nach Norden zu einem Prallhang der Sauer abstürzt. Der Kalk (mit Braunem Streifenfarn bewachsen) zeigt deutlich eine Aufspaltung in Würfel, deren Ursache zwei etwa rechtwinklig zueinander verlaufende **Kluftlinien im Gestein** sind: varistisch SW-NO bzw. hercynisch SE-NW. Beide Streichrichtungen und eine dritte (jüngere) von NNO nach SSW, dem Rheintalgraben entsprechend, bedingen den Zerfall der durch die Erosionswirkung der Sauer entstandenen Klippen. Unter den Saalberg-Klippen zur Zeit ein Fuchsbau. Bei den varistischen wie auch den hercynischen Klüften im Kreidekalk handelt es sich um Störungen des Schichtverbandes, die bereits im Erdaltertum angelegt und während der Hebung der Sedimente des Kreidemeeres vor etwa 65 Millionen Jahren nach oben durchgepaust wurden.

6. Station:

Unter der Voraussetzung, dass insgesamt mehr als 4 Stunden für die Exkursion zur Verfügung stehen, wird ein weiterer Fußweg von 1 Stunde empfohlen, bei dem auf einem landwirtschaftlichen Wirtschaftsweg am **Osthang des Mölkeberges oberhalb Grundsteinheim** die **sog. Kanzel** aufgesucht wird, ein herausragender **Aussichtspunkt** über der großen Sauerschleife am Sportplatz Grundsteinheim (mit PKW auch vom Ortsausgang nach NO nahe dem ehem. Steinbruch erreichbar). Blick in den Flusseinschnitt in die Turonkalke zwischen Iggenhausen und Grundsteinheim. Unter der Kanzel in Flusshöhe (kein Fußweg!) Eingang (verschlossen) zu einer schmalen langen **Klufthöhle**. Höhlen dieser Art konnten im Kreidekalk vor allem an Schnittstellen des Kluftsystems (siehe: Station 5) entstehen. Bei ih-

rem Einbruch kann es auf der Hochfläche zu trichterförmigen **Erdfällen** (Dolinen) kommen (u.a. **Naturdenkmal Beckers Kuhle** auf dem Mölkeberg).

Am Südhang des **Hahnenberges** (360 m über NN) blühen auf **Kalk-Halbtrockenrasen** u.a. die Schopfige Kreuzblume, Knolliger Hahnenfuß und das Kuckucks-Knabenkraut, am Osthang des **Mölkeberges** (350 m über NN) im Waldschatten auch das Weiße Waldvöglein.

Das unterhalb von Schwalgen der Sauer angelegte **Dorf Grundsteinheim** ist von der Wasserführung des Flusses (Zuleitung unter Umgehung der Schwalgen, Zufahrt zu Gehöften durch Furten, Fußgängerstege) ein interessantes Beispiel für mögliche Probleme in einer **Karstlandschaft**.

Dr. Ernst Theodor Seraphim



Literatur:

E. Th. Seraphim (1997): Heilgrund – Blumenkämpe – Piepersiek und andere schützenswerte Biotopkomplexe in der Kleinenberger Mulde am westlichen Rand des Eggegebirges.
In: Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld u. Umgegend, Bd. 38, S. 155 - 214, mit 4 Abb., 14 Tab. und 3 Karten (Selbstverlag des Vereins)

E. Th. Seraphim (2008): Führer durch das Naturschutzgebiet „Sauertal“ auf der Paderborner Hochfläche, TK 1 : 25000 Lichtenau (4319) und Kleinenberg (4419).
In: Mitteilungen Naturwiss. Verein Paderborn e.V. (in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum im Marstall). Jubiläumsausgabe 1918 – 2008, S. 46 – 54, mit 11 Abb. Und 2 Karten im Text und 4 Abb. im Anhang

(Anmerkung: Der Jubiläumsband ist im Naturkundemuseum im Marstall zum Sonderpreis von 5 € erhältlich. Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins erhalten die „Mitteilungen“ jeweils am Jahresende kostenlos. Auf der Internetseite des Vereins stehen die Mitteilungsbände auch als pdf-Downloads zur Verfügung: www.paderborn.de/naturwissenschaftlicher-verein.)

Anmerkung:

Der Exkursionsverlauf ist am 12.10.2010 – witterungsbedingt – an einigen Stellen etwas abgekürzt worden.